

FLY

Für meine Eltern

Titel:

FLY

Autor:

Finn Fisher

© 1. Auflage 2021

ISBN 978-3-947110-65-0

Coverbild:

123rf.com/ 74114386

Montage:

P. Stone

Herausgegeben von

Augusta Presse und Verlags GmbH

www.Leseschau.de

Kontakt: info@Leseschau.de

Bucher Straße 23 • 13127 Berlin

Tel. 030/692021051 • Fax 030/692021059



Da gibt es eine Kraft ...

... dir wird nichts Böses geschehen in deinem Leben,
wenn du an diese Kraft glaubst!

Ein Wunder, Zufall, glückliche Fügung ... nenn´ es, wie du willst ...
aber wenn du an diese Kraft glaubst, kann dir nichts Böses mehr
passieren.

Fly lachte:

„Ich selber BIN diese Kraft! Aber Luisa hat nie daran geglaubt.
Nur du, meine liebe Bonnie, hast nie in deinem Leben daran
gezweifelt, dass du geschützt wirst.“

Wie hätte ich ahnen können, dass ausgerechnet der merk-
würdige Fly diese Macht sein würde für mich?

Ich sah ihn sofort!

Fly.

Er war DER erfolgreichste Social-Influencer und hatte weltweit viele Millionen Follower, die ihn über alles liebten – und er wohnte in meinem Land.

Fly´s Videos waren vollkommen crazy!

Jeden Freitag zeigte er online seine neuesten coolen Videos, die sofort von seinen Fans weltweit geteilt und kommentiert wurden. Zusammen mit seiner Rockband „The Skyscrapers“ war er megamäßig erfolgreich und seine Musikvideos wurden millionenfach angeklickt.

Jede Woche freitags war es immer wieder das gleiche Ritual: wenn Fly sich am Ende seines letzten Videos von seinen Followern verabschiedete, begann er langsam in die Luft zu fliegen. Draußen im Freien war das kein Problem, aber er vollführte seinen kleinen Flug mit seinem Handy auf dem Selfie-Stick regelmäßig in seinem Zimmer und stieß sich dabei mit schöner Regelmäßigkeit seinen Kopf oben an der Zimmerdecke an.

Das sorgte weltweit bei seinen Followern für ungläubiges Staunen und große Bewunderung.

Wie macht er das bloß?

So etwas war doch unmöglich!

Fly saß dann regelmäßig mitten in seinem Zimmer auf einem Stuhl, erzählte seinen Fans wieder etwas in seiner komplett verrückten Sprechweise und dann – „Goodbye, people!“ – begann er langsam, Zentimeter um Zentimeter, von seinem Stuhl aufzusteigen und in Richtung seiner Zimmerdecke hoch zu schweben.

Immer rätselten seine Fans bis zur nächsten Woche, wie er DAS wohl wieder gemacht hatte. Sofort wurde es in allen Chat – Foren weltweit kommentiert und getwittert und jeder hatte eine andere Lösung auf Lager für dieses Phänomen. Er selber sagte nie EIN Wort dazu und blendete sein Video dann oben an der Decke langsam aus. Fade-out!

Ich saß völlig fertig da und konnte es kaum glauben.

Wie geht DAS denn?

Das war ein Trick, irgendein blöder Zaubertrick, das konnte ja gar nicht anders sein, aber es gelang bis jetzt noch niemandem, seinen Flug-Trick zu erklären. Es gab kein Seil, an dem er hochgezogen wurde, keine Lüftung, keinen Spiegel, nichts. Nur er selber saß dort und dann – Zack! – begann er, langsam am Ende seines letzten Videos, hoch zur Zimmerdecke zu schweben und hielt die Kamera dabei fest in der Hand am Stick und sie schwebte mit ihm hoch. Oben unter der Decke blendete er dann aus. Fly-Time over.

Aber nicht nur dieser unfassbar coole Trick am Ende seiner Videos machte ihn zu einem solch erfolgreichen Influencer. Fly – der eigentlich mit richtigem Namen Adam hieß, zuerst von seinen ganzen Followern `Fly´ genannt wurde und nun sich selber so nannte wegen seiner Flugtauglichkeit in Richtung Zimmerdecke – Fly hatte noch einen anderen Trumpf auf Lager, den er in all seinen Videos locker ausspielte, denn er war nicht dumm:

Fly sah unglaublich gut aus und das wusste er selber am besten zu nutzen. Seinen Charme präsentierte er cool in seinen Videos und konnte damit alle Fans absolut begeistern – und die wollten immer mehr von ihm sehen.

Fly mit cooler Jacke, mit neuem Hemd, ohne Hemd, mit Cappie und so weiter. Jede Woche hatte der obercoole Fly in seinen Videos immer andere Klamotten und einen anderen Style auf Lager, den seine – meist weiblichen – Fans sofort wild kommentierten.

HOTTIE!

Jedes Mädchen wollte ihn heiraten – und zwar MINDESTENS jedes Mädchen und MINDESTENS heiraten. Fly wusste das natürlich und reagierte darauf in seinen neuesten Videos mit unterschiedlich coolen T-Shirts, die er dort trug. Dort zeigte er sich dann mit diesen Shirts, präsentierte sich seinen Fans mit Aufdrucken wie: „Marry me!“ oder „Don´t marry me!“ und so wusste man immer, wie er an diesem Freitag so drauf war.

Fly war 20 Jahre alt, stolze 1,95 Meter groß, hatte kurze dunkle Haare, trug oft eine coole Sonnenbrille – in seinem Zimmer! – und war durchtrainiert ohne Ende, was er in jedem seiner Videos mindestens einmal auch sehr deutlich zur Schau stellte. Fly war supertrainiert, hatte Muskeln und ein strahlendes Lächeln, für das er in Hollywood sofort eine Hauptrolle bekommen hätte!

Er hatte geschwungene tiefblaue Augen und sein Blick war unglaublich intensiv.

Seinen Super-Body zeigte er seinen Fans immer wieder aufs Neue in den Videos und baute diese Szenen auch regelmäßig in die Musikvideos seiner Rockband mit ein.

Seine Songs waren megacoole Rocksongs und Balladen, die er mit seiner tiefen warmen und sehr gefühlvollen Stimme absolut über-

zeugend sang. Damit traf er jedes Mal seine Fans sofort ins Herz und alle Songs waren Megaserien weltweit.

Fly war der Mega-Star, der coolste und erfolgreichste Influencer aller Zeiten, den es jemals gegeben hatte.

Hatte!

Aber es war etwas geschehen, vor über einem Jahr.

Seit dieser Zeit gab es auf seinem Channel keine neuen Videos mehr von ihm und seiner Rockband. Nur seine alten Videos von damals konnte man dort sehen, die seine Fans sowieso in- und auswendig kannten. Jeden Freitag um Punkt 18 Uhr hofften seine Fans auf der ganzen Welt, er würde endlich wieder online sein und seine neuesten Videos und sich selber im neuesten coolen Outfit zeigen. Aber Fehlanzeige. Nichts, nur alte Videos.

Was war passiert?

Kein einziger seiner Fans konnte die Gründe dafür herausfinden und so gab es online in den Chatforen seit über einem Jahr die wildesten Gerüchte. Verschwörungstheorien – Fly sei entführt worden oder gestorben, ausgewandert oder zum Mars geflogen – wurden immer wieder aufs Neue durchdiskutiert. Manche sahen sich seine alten Videos immer wieder neu an und posteten, dass in ihnen in Wirklichkeit geheime Botschaften enthalten seien, die man nur oft genug ansehen müsse, um dahinter zu kommen, wo er sich seit einem Jahr aufhielte.

Aber nichts davon stimmte!

Hatte er die Erde mit seinen Flugkünsten längst verlassen und war zum Mars geflogen, um zu beweisen, dass man dorthin fliegen kann?

Was ist los mit ihm?

Warum schaltet der erfolgreichste Influencer aller Zeiten seinen Channel ab, sendet aber dann jede Woche seine alten Videos? Welche Botschaft will er damit sagen?

‘Hey Leute, ich lebe noch – aber mir fällt nichts mehr Neues ein?’

Meine beste Freundin Selina meinte immer dazu:

„Der Mistkerl hat längst irgendwo heimlich geheiratet und jetzt steht er unter der Fuchtel seiner Frau und sie erlaubt ihm keine neuen Videos!“

Selina ist SO dumm, echt!

„Klar, Selina, und seine Fans, was ist mit denen?“ fragte ich genervt zurück.

„Die hat er längst vergessen, weil er Familienvater von drei Kindern ist und die Windeln wechseln muss!“

„Drei Kinder? Er ist erst seit einem Jahr nicht mehr online, hallo!“ meckerte ich zurück.

Selina hatte nicht den mindesten Verstand – liebte Fly aber total und ging davon aus, dass sie ihn bald nun heiraten würde, wenn er nicht schon verheiratet war. Fly gehörte Selina, davon war sie absolut überzeugt.

„Er MUSS mich heiraten, das weiß er auch, denn ich habe es ihm schon tausend Mal geschrieben auf seine Website!“

Hoffnungslos ...

„Und was hat er geantwortet auf deine unzähligen Heiratsanträge?“ wollte ich beiläufig wissen und grinste Selina scherzhaft an.

„Nichts hat er geantwortet. Na, DER kann in unserer Ehe was erleben!“

Hoffnungsloser Fall ...

Aber merkwürdig war es schon, dass Fly so gar kein Lebenszeichen mehr von sich gab!

Auch seine Facebook-Seite ruhte komplett. Nichts, kein neues Bild von ihm. Alles seit einem Jahr vollkommen unverändert ...

Nur jeden Freitag seine alten – aber immer noch sehr coolen – Videos für seine Follower.

Auch bis vor ein paar Minuten hatte ich sie mir wieder eine Stunde langangesehen, bis meine Mom mich zum Abendessen rief.

„Bonnie!“

Ich machte mein Handy aus, trabte von meinem Zimmer im ersten Stock die Treppe nach unten ins Erdgeschoss und ging in die Küche, in der Mom stand und dort schon alles für das Abendessen vorbereitet hatte.

Sie sah mich an und war entsetzt:

„Bonnie, also wirklich ... du hättest dich umziehen sollen. Du weißt, dass wir Besuch bekommen. Bitte beeil ´dich!“

Besuch? *Habe ich total vergessen!*

Hatte die ganze Zeit mit Fly oben auf meinem Zimmer verbracht, seine alten Videos anzusehen.

Irgendwo MUSS er also doch sein ...

„Äh, Besuch?“ stotterte ich und sah meine Mutter fragend an.

„Bonnie, also, wie kann man nur so vergesslich sein ... du hattest Zeit, dich vorzubereiten und ich muss hier in der Küche alles alleine machen. Du hast dich noch nicht einmal schick angezogen für heute Abend ... “

Mom sah entsetzt aus und machte sich daran, einen Tomatensalat herzustellen. Die größte Köchin war sie nicht, aber sie war auch keine Totalkatastrophe und war gerade dabei, ein unfassbar lecker duftendes Abendessen zu zaubern.

„Welcher Besuch denn bloß, Mom?“ fragte ich sie verdutzt und naschte eine Tomate, die frei herumlag und bekam dafür sofort eins auf die Finger.

„Lass das!“

„Mom? Besuch ... welcher?“

Mom stellte die Salatschüssel hin und sah mich an:

„Bonnie! Welchen Tag haben wir heute?“

„Freitag! Heute kam Fly mit seinen ganzen alten Videos auf seinem Channel.“

Mom war entsetzt, denn sie mochte die Videos von Fly nicht. Er war ihr viel zu cool und zu gut aussehend.

„Dieser Fly regt mich auf!“ schimpfte sie. „Wegen ihm vergisst du, dass nachher wichtiger Besuch kommt.“

„Und um welchen Besuch könnte es sich denn da bloß handeln?“ fragte ich genervt zurück.

„Sei nicht frech! Heute ist Freitag, wie du schon mal richtig rausgefunden hast. Und welches Datum?“

„Den dritten August, denn wir haben Sommerferien. Und wir haben ungefähr 40 Grad. Und es liegen alle im Freibad, nur ich nicht, weil Selina keine Zeit wegen ihrem Verein hatte und ich alleine nicht gehen wollte und Lukas war verhindert.“

Lukas war mein bester Schulfreund.

„Und am dritten August haben dein Vater und ich immer Hochzeitstag.“

Stimmt. Aber sie sind seit fünf Jahren geschieden.

„Ihr seid aber geschieden!“

„Richtig.“

„Du hast ihn heute Abend hierher eingeladen – auf euren Ex-Hochzeitstag?“ fragte ich erstaunt.

„Nein“, erwiderte Mom abweisend, „er hat mich vor ein paar Tagen angerufen und gefragt, ob er kommen darf. Gemeinsam mit Mrs Fidschi.“

Ich wurde knallrot im Gesicht!

„Seine Neue bringt er auch noch mit? Hierher? Die ... die ...“

„Ja, genau, DIE bringt er mit. Er will sich mit ihr verloben, denn die beiden wollen bald heiraten und das will er uns nachher beim Abendessen hier mitteilen.“

Ich war sprachlos!

Am Montag würde ich endlich 18 Jahre und damit volljährig. Meine Party wollte ich etwas später feiern, wenn die meisten meiner Freunde wieder aus dem Sommerurlaub zurück wären. Und da kommt mir hier jetzt mein Dad voll dazwischen!

„Beim Tomatensalat?“ fragte ich deshalb genervt.

„Bonnie!“

„Ja, und ... oder was? Er bringt Mrs Fidschi mit? Und ich hab´ am Montag meinen 18. Geburtstag. Denkt er vielleicht auch mal da dran?“

Mom sah mich an:

„ICH werde deinen wichtigen Geburtstag schon nicht vergessen, mein kleines Bonnielein!“

Mein Dad war Meeres-Biologe.

Bei einem Forschungsprojekt auf den Fidschi-Inseln – wo immer die sein mögen – hatte er seine neue Flamme kennengelernt. Und seitdem hieß diese Flamme für mich nur noch Mrs Fidschi.

Lustig, dass Mom diesen Ausdruck von mir nun übernommen hatte! Da ich nicht wusste, wie die zukünftige Verlobte meines Vaters wirklich hieß, hatte ich sie sofort Mrs Fidschi getauft und ich fand, dass das auch sehr gut passte.

„Was wollen die beiden nachher hier bei uns? Hätte doch ein Anruf genügt – hey, wir sind verlobt, macht´s gut ... oder so etwas!“

„Sei nicht kindisch!“

Mom war voll beschäftigt und rannte hektisch in der gesamten Küche hin und her. Der Backofen war in Höchstform und überall lagen Zutaten verstreut für Gerichte, die ich noch nie in meinem Leben gesehen hatte, schon gar nicht von Mom.

„Und was soll das hier werden?“, fragte ich grimmig, „die große Wiedersehens-Feier bei 40 Grad? Da isst sowieso kein Mensch

etwas, da haben nur alle Durst. Ausserdem habe ich am Montag meinen Geburtstag!"

„Die kommen nicht hierher, nur um zu feiern.“

„Sondern?“

Mom hörte mit der Küchenhektik auf und sah mich an.

„Bonnie! Die wollen sich von uns heute Abend verabschieden. Sie wollen heiraten und auf die Fidschi-Inseln ziehen, weil dein Vater dort der Leiter eines neuen Projekts für die nächsten zehn Jahre werden soll. Als Meeres-Biologe ist das für ihn ganz wichtig. Und deshalb wollen sie sich heute von uns verabschieden. Er wird nicht ewig hin- und herfliegen können, sondern ab jetzt die meiste Zeit dort bleiben müssen. Nun wollen sie heiraten und sich von uns beiden verabschieden.“

Ich war fertig und setzte mich auf einen freien Stuhl, der noch nicht mit Schüsseln und Tellern besetzt war.

Ich sah zum Fenster raus.

Wir wohnten in einem großen Haus, etwas außerhalb der Stadt mit einem großen Garten, fast einem Park, mit einem wunderschönen großen Swimming-Pool, in dem leider zurzeit kein Wasser war. Trocken-Pool!

Der Garten war ziemlich verwildert, weil Mom seit ihrer Scheidung vor fünf Jahren nie richtig Zeit gehabt hatte, sich um ihn zu kümmern.

Da müsste dringend ein Gärtner kommen und alles wieder in Ordnung bringen, sagte sie bereits seit fünf Jahren, seitdem meine Eltern geschieden waren.

So sah der Garten auch aus ... Der komplette Urwald ...

Beide hatten das Haus gekauft, als ich geboren wurde und wir hatten hier eine sehr schöne Zeit erlebt.

Glückliche Familie ... Vater, Mutter, Tochter ... die niedliche kleine Bonnie, die damals dort im Swimming-Pool schwimmen gelernt

hatte und ihr Vater unermüdlich im Wasser neben ihr stand, bis sie es endlich kapiert hatte.

Nun war kein Wasser mehr im Pool und mein Dad weg. Ich sah auf und blickte Mom traurig an.

„Für immer? Geht Dad für immer?“

„Na ja, in Zeiten von Flugzeugen kann man sich besuchen, aber die Strecke ist bis auf die andere Erdhälfte ... das geht also nicht so schnell. Aber hin und wieder wird es wohl klappen.“

„Und sie werden Kinder bekommen, oder? Alles nette kleine Fidschi-Kinder? Und ich werde sie niemals sehen ...“

Da kann man echt zu viel kriegen!

Ich wurde sauer auf meinen Dad.

„Was hat er denn an dieser Mrs Fidschi bloß gefunden? Was hat sie denn, was DU nicht hast?“ fragte ich eifersüchtig.

Ob er an meinen 18. Geburtstag denken würde?

Mom lächelte mich an und strich mir sanft über meine langen braunen Haare.

„Ach Bonnie ... wer weiß das schon ... sie ist jünger.“

„Na toll, und DAD ist älter!“ sagte ich frech.

„Ja, so kann man das auch sehen!“ meinte Mom lächelnd und kochte weiter in allen Töpfen.

Ich wurde sauer und sprang vom Stuhl wieder auf.

„Und ICH soll jetzt gleich hier beim Abendessen mit Dad und Mrs Fidschi sitzen und nett sein und die beiden grinsen beim Tomatensalat um die Wette, nur weil sie sich auf ihre Hochzeit auf so einer bekloppten Insel am Ende der Welt freuen? Niemals!“

Ich ging an Mom vorbei zur Türe und rief laut:

„NIEMALS!“

Ich warf die Türe hinter mir zu und ging hoch in mein Zimmer. Dad hatte uns damals verlassen und wollte nun nochmal heiraten.

Konnte ich ihm wohl schlecht verbieten.

Aber ausgerechnet am Ex-Hochzeitstag wollte er zu uns kommen und diese Nachricht loswerden! Tolles Timing!

Ich warf mich genervt auf mein Bett und sah hoch zur Decke ... Zimmerdecke.

Da kamen mir die Videos von Fly wieder in den Sinn, die ich mir eben hier noch angesehen hatte.

Wie macht Fly das bloß immer?

Ob er eine Vorrichtung hatte, die man nicht sehen konnte? Außerhalb des Blickwinkels der Kamera? Ja, so könnte es sein. Die zieht ihn dann nach oben und er tut so, als wenn er hoch in Richtung Decke fliegt.

Irgendein Trick musste es ja schließlich sein. Denn KEIN Mensch kann fliegen!

Das hatte mir schon der nerdige Lukas erzählt, als wir zusammen am Schulausflug waren.

„Kein Mensch kann fliegen“, hatte er mir nachts um drei draußen erzählt, als wir nicht schlafen konnten und ich ihn – mal wieder – danach gefragt hatte, wie Fly das bloß machte.

„Keiner kann fliegen, Bonnie, so einfach ist das. Und das bedeutet, dass es einfach ein Trick von ihm sein MUSS, denn anders geht es nicht. Ganz einfach.“

Ja, wirklich einfach ...

„Und welcher Trick ist es dann genau, Mister Spock?“ fragte ich damals müde und lustlos zurück.

„Hm ... keine Ahnung ... optische Täuschung ... unsichtbare Flügel ... weiß nicht ... “

Also, auch der hyperintelligente Lukas wusste keinen Rat mehr und war mit seinen Erklärungen am Ende.

Vorerst beließen wir es dann dabei und ich fragte Lukas nicht mehr.

Aber jetzt in den Sommerferien hatte ich mir fest vorgenommen,

mich mit ihm zu treffen und ihn nochmal zu fragen, ob er eine gute neue Idee hatte, wie Fly das mit dem fliegen hinkriegen würde.

Mit meinen 17 Jahren – Lukas war genauso alt wie ich – konnte ich mir zwar vorstellen, dass Fly nicht ewig Lust als Influencer hatte, aber damit hatte er schon eine Menge Geld verdient und berühmt war er auch durch seine coolen Songs mit seiner Band.

Ich lag auf meinem Bett und schwitzte, weil es hier oben im Haus gefühlte 55Grad waren. Dann sah ich auf mein Handy, das noch vor mir am Bett lag.

Selina war gerade online. Ich schrieb ihr:

19.55 Uhr:

„Gleich kommt mein Dad und seine Mrs Fidschi, OMG!“

Selina schrieb sofort zurück:

19.56 Uhr:

„Denk an sexy Fly dabei, good luck!“

War jetzt auch nicht SO viel von ihr. Aber sie ging Freitagabends mit ihrem Verein immer schwimmen und war bestimmt schon mit ihrer Mannschaft unterwegs in irgendein versifftes Hallenbad, um gegen die andere Mannschaft zu gewinnen.

Also, mit Selina konnte man im Moment auch nicht viel anfangen.

Lukas war auch zufällig online und ich schrieb ihm:

19.58 Uhr:

„Hey, Luke ... Dad & Mrs Fidschi kommen gleich zum Essen – HELP!“

Lukas schrieb sofort:

19.58 Uhr:

„Cool. Gehst du mit nach Fidschi?“

Ich:

19.58 Uhr:

„Klar, Insel-Hopping.“

Lukas:

19.59 Uhr:

„Darf ich mit?“

Oh, Lukas!

Er war mein bester Schulfreund, schon immer. Wir waren zusammen aufgewachsen und im Kindergarten und in der Grundschule zusammen. Er war immer für mich da, Tag und Nacht. Er wusste, was ich dachte und fühlte, noch bevor ich selber es wusste. Und er lag damit immer richtig.

Lukas war ein schlanker, recht großer nerdiger 17-jähriger Junge mit langen blonden Haaren, der vollkommen verpeilt war. Er war SO verpeilt, dass er als Kind seinen Eltern zu Weihnachten große bunte Ostereier schenkte. Da wollte sein Vater ihn schon verprügeln, aber Lukas warf ihm alle Ostereier an den Kopf und da hatte sein Vater eine fette Beule oben an der Stirn. Und da wollte sein Vater ihn noch mehr verprügeln, aber Lukas haute ab, nachdem er den Weihnachtsbaum im Wohnzimmer angezündet hatte. Da kam er für einige Zeit in ein Heim, weil seine Eltern nicht mehr fertig mit ihm wurden.

Sein Vater wurde über Lukas zum Alkoholiker, sofort nach dessen Geburt begann er deshalb mit dem trinken, weil er meinte, Lukas hätte als Kind die ersten fünf Jahre Tag und Nacht durchgeschrien, ohne eine einzige Pause zu machen und darüber wäre er zum Saufen gekommen. Aber Lukas meinte, nee, das stimmt gar nicht, sein Vater war schon vorher Alkoholiker und suchte nur nach einer billigen Ausrede, aber egal, Lukas war immer an allem schuld und da schloss er sich in sein Zimmer ein und lernte alle Wikipedia-Artikel auswendig.

Alle!

Und dann kam er wieder aus dem Zimmer raus.

Aber das machte seinen Vater total bekloppt und er verprügelte Lukas und dabei sagte Lukas alle die ganzen Artikel auswendig auf. Lukas kannte alles ganz genau und er wird bestimmt mal Astrophysiker und repariert das Landefahrzeug bei der ersten Landung auf dem Mars.

Die Mutter von Lukas war damals vor langer Zeit auch ziemlich crazy, denn sie meinte, sie wäre eine Ballett-Tänzerin, aber das war sie gar nicht, denn sie war vollkommen unbeweglich. Aber vor einem Jahr hatte sie plötzlich in der Straßenbahn angefangen zu tanzen und da wusste Lukas, dass es so nicht mehr weitergehen konnte. Seine Mutter war seitdem in einer Anstalt untergebracht.

Dumm war nur, dass sie dort immer dachte, als Tänzerin wäre der Speisesaal ihre Bühne und beim rumtanzen warf sie immer alle Tische mit dem Essen um und dann applaudierten alle. Das fand sie ganz toll und tanzte immer weiter.

Irgendwann tanzte sie dann aber nie mehr: sie lag dort in ihrem Zimmer nur noch im Bett und wurde mit vielen überflüssigen Medikamenten ruhig gestellt.

Sie hätte lieber weiter auf den Tischen tanzen sollen ...

Das sah Lukas auch so, denn seine Mutter war nun nicht mehr zu Hause und sein Vater verprügelte ihn immer mal zwischendurch zur Abwechslung.

Meist haute Lukas dann ab und schlief bei mir oder woanders, man wusste nie so genau, wo er dann immer war. Das verriet er noch nicht mal mir, seiner besten Freundin. Er tat mir echt leid, der Arme! Wenn er 18 wäre, sagte er immer, dann würde er sofort auswandern in den Himalaya.

Um Ruhe zu suchen und hoffentlich auch zu finden.

Doch er war neben Selina mein engster Freund, auch wenn er mir oft mit seinem geballten Wissen fürchterlich auf die Nerven ging. Für die Versuche, das fliegen von Fly so zu erklären, konnte er aber durchaus eine große Hilfe sein und ich hatte mir fest vorgenommen, ihn bald deswegen zu fragen.

Lukas war unterwegs, hatte er mir gerade geschrieben, ohne mir zu verraten, wo genau er sich zurzeit aufhielt.

Seine Brille passte zu seinem Nerd-Look und man wusste nie, ob er wirklich immer so müde oder einfach komplett verpeilt war.

Ich hatte spontan beschlossen, oben aus meinem heißen Zimmer abzuhausen, bevor mein Vater und seine Mrs Fidschi bei uns auftauchen würden. Aber ich hatte keine blasse Ahnung, wie ich das Mom erklären sollte, die davonausging, dass wir nachher beim Abendessen auf heile Familie machen würden.

Ohne mich!

Ich zog mir schnell ein neues T-Shirt an – es war ja seit Wochen extrem heiß draußen – und meine hellblaue kurze Jeans. Ich suchte meine alten Sandalen aus meinem Schuhschrank heraus und zog sie mir an.

Mein Handy nahm ich mit und steckte es mir in meine Hosentasche. Dann ging ich die Treppe nach unten und guckte – rein zufällig – kurz in die Küche.

Mom war nicht da.

„Mom?“ rief ich laut in die Küche und sah nach ihr. Keine Antwort. Ich rief mehrmals laut durchs ganze Haus:

„Mo-ommm!“ Nichts.

Na gut, dann eben nicht. Ich hatte mich hiermit offiziell vom Abendessen abgemeldet!

Ich ging aus dem Haus, warf die Haustüre hinter mir zu und schwang mich auf mein Fahrrad, was ich seit gestern Mittag wie immer vor unserer Haustüre geparkt hatte.

Ich radelte los in Richtung Stadt.

Den Hausschlüssel hatte ich in der Eile völlig vergessen mitzunehmen! Morgen, so hatte es Mom heute Vormittag ja schon anklingen lassen, sollte endlich der Gärtner zu uns kommen, um den Urwald mal aufzuräumen. Vielleicht hätte der auch mal eine gute Idee, wie wir wieder den schönen Pool in Betrieb nehmen könnten, denn jetzt in der Augusthitze wäre das schon extrem cool gewesen, ihn benutzen zu können.

Mir war eben eingefallen, dass Selina in dem Hallenbad mit ihrer Schwimm-Mannschaft ihr Training hatte, aber das würde ja erst um 20 Uhr anfangen und es war ja noch hell draußen. Also könnte ich sie vielleicht noch vor dem Training an der Halle abfangen.

So radelte ich schnell von zu Hause los durch die Wahnsinns-Hitze und kam immer weiter Richtung Stadt.

Ich war komplett durchgeschwitzt, als ich nach 20 Minuten an der Halle ankam.

Von Selina keine Spur!

Ich stieg vom Rad ab und ging zur Eingangstüre. Geschlossen.

Was? Kann nicht sein ...

Was hatte Selina denn genau zu mir gesagt mit ihrem Training? Ich dachte kurz nach und es fiel mir sofort ein:

Falsch gedacht!

Im August hatten die alle kein Training, weil Ferien waren und hatten deshalb seit einigen Wochen mit der ganzen Mannschaft frei.

Da ging Selina dann meistens mit ihren engsten und besten Freunden aus dem Verein ins Freibad, damit sie dort weiter schwimmen konnten, wenn auch eher freiwillig und in großer Hitze.

Mist. Das kostete mich jetzt nochmal mindestens 15 Minuten bis dorthin, also, ab zum Freibad!

Ich schwang mich wieder auf mein Rad und donnerte durch menschenleere heiße Straßen.

Draußen vor dem Eingang zum Freibad war die Hölle los.

Die meisten Leute kamen jetzt gleichzeitig aus dem Freibad heraus und wollten nach einem langen schönen Tag dort wieder nach Hause gehen, da das Bad nun für heute bald dicht machen würde.

Alle sahen vergnügt aus und hatten total verwurschtelte nasse Haare nach einem langen Tag im Freibad. Nur ich kam auf meinem Rad völlig fertig dort an, warf das Fahrrad schnell in eine Ecke und rannte auf die Kasse am Eingang zu.

„Wir schließen gleich!“ sagte der Typ unfreundlich und sah mich trübsinnig an.

„Weiß ich. Ist die Mannschaft noch drin, die hier schwimmen wollte?“

„Hä?“

„Die Schwimm-Mannschaft!“ sagte ich nachdrücklich und sah mich schon mal um an der Kasse, ob ich Selina und ihre Freunde irgendwo erblicken konnte.

„Kann sein. Kenne nicht jeden einzelnen von denen.“

Ja, das hätte ich mir natürlich jetzt AUCH selber denken können!

„Darf ich rein und nachsehen?“ bettelte ich, denn mir war unglaublich heiß.

„Dann musst du trotzdem Eintritt bezahlen, aber wir schließen ja gleich“, sagte der Typ immer noch genervt.

„Sonst sehe ich aber von hier aus nicht, ob die noch da drin sind“, keuchte ich am Ende meiner Kräfte und hielt mich am Eisengitter des Eingangs fest.

„Sind aber nur noch 30 Minuten bis Ende.“

„Warum machen Sie eigentlich im August so früh zu? Da hätten doch alle Zeit, mal länger zu bleiben, weil Ferien und 40 Grad sind. Sie können doch im Winter früher zu machen.“

„Im Winter haben wir komplett geschlossen!“

DAS war natürlich etwas ganz anderes!

„Also willst du jetzt rein oder was?“ fragte der Typ unfreundlich und hantierte an seiner Kasse herum, als wäre ich gar nicht mehr anwesend.

„Nee, ich warte hier einfach“, zischte ich ihn nur kurz an und stellte mich etwas in den Schatten am Eingang.

Mir war nämlich im Moment eingefallen, dass ich einfach losgefahren war ohne Geld mitzunehmen. Da wäre ich sowieso jetzt nicht ins Freibad reingekommen.

Also setzte ich mich auf den Boden vor dem Kassenhäuschen und wartete, ob Selina aus dem Bad rauskommen würde.

Selina kam nicht raus – aber Lukas!

In einer gelben kurzen Badehose, mit Badelatschen und kleiner Badetasche mit einem lustigen Pinguin vorne drauf.

Er sah mich und ich sprang sofort auf und rannte ihm entgegen.

„Lukas – was machst du denn hier?“ rief ich sofort völlig überrascht.

„Ich hab´ gebadet! War ein bisschen heiß heute, oder meinst du nicht?“ sagte er und schlurfte mir langsam entgegen. In seiner gelben Badehose, den Latschen und der Tasche mit dem Pinguin sah er unglaublich niedlich aus. Seine langen blonden Haare waren noch nass und hingen ihm vom Kopf herunter. Seine Brille hatte er an, sonst hätte er mich wohl gar nicht erkannt.

„Warum hast du mir nicht eben beim chatten gesagt, dass du hier im Freibad bist?“ fragte ich beiläufig und wir gingen zu meinem Rad.

„Hast nicht gefragt!“

„Hättest mich ja fragen können, ob ich mit dir mitgehen wollte.“

„Nicht dran gedacht. Jetzt wird hier sowieso gleich für heute geschlossen.“

„Ich weiß. Hab´ eigentlich auf Selina gewartet.“

„Die ist eben schon vor einer Stunde mit ihrer ganzen Mannschaft hierabgezogen, weil sie alle anschließend noch etwas essen gehen wollten.“

Na toll, umsonst gewartet!

Ich hatte eine Idee.

„Luke, sag mal ... wollen WIR beide denn jetzt noch ein Eis essen gehen? So als Abschluss eines anstrengenden Ferientages? In der Stadt hat doch eine neue Eishalle aufgemacht, wie heißt die noch gleich?“

„Trocadero!“

„Ja, genau! Cooler Name. Und?“

Wir gingen langsam in Richtung Stadt und ich schob dabei mein Fahrrad neben mir her. Es war um diese abendliche Uhrzeit immer noch unglaublich heiß und der Asphalt der Straße glühte uns entgegen.

Ich sah zu Lukas rüber neben mir.

Lukas war eigentlich recht hübsch. Nun hatte er vom schwimmen eine Wuschelfrisur mit seinen langen blonden Haaren und seine blauen Augen hinter der kleinen Brille sahen mich lustig an. Er war ein langer dünner Junge, ein Kopf größer als ich und er sah jetzt vom Schwimmen so frisch aus, dass ich mich fast in ihn verliebt hätte.

„Hm ... weiß nicht ... muss eigentlich nach Hause jetzt. Mein Vater erwartet, dass ich für uns beide ein Abendessen mache“ knurrte er langsam.

„Sollte nicht eigentlich ER das machen für euch beide?“ fragte ich ihn besorgt.

Lukas sah mich kurz traurig an und ich hatte Mitleid mit ihm.

„Das schafft er nicht“ sagte Lukas ernsthaft. „Er hatte heute Vormittag schon einen sehr schlechten Tag und da bin ich von zu Hause direkt abgehauen ins Freibad. Wenn ich jetzt gleich zu ihm zurückkomme, will er sehen, dass ich etwas auf die Reihe kriege und ihm ein Essen vorsetze, sonst geht das ganze Theater wieder von vorne los. Leider hat das Bad nicht auch nachts geöffnet.“

Oder im Winter, dachte ich.

„Ja, das verstehe ich natürlich“, entgegnete ich sofort, um Lukas zu beruhigen, „soll ich mitkommen zu dir nach Hause und dir helfen beim Essenkochen?“

„Echt nett von dir, Bonnie, aber da rastet mein Vater dann komplett aus. Er mag dich nicht, das weißt du ja.“

Ja, ich konnte mich daran erinnern, wie sein Vater mich vor zwei Jahren bei sich zu Hause rausgeworfen hatte, weil ich zusammen mit Lukas Hausaufgaben in seinem Zimmer gemacht hatte.

„Er dachte damals, du hättest etwas gegen meine Mutter gesagt“ sagte Lukas und wir kamen der Stadt immer näher.

„Hab´ ich ja auch, aber nichts Schlimmes“, entgegnete ich fassungslos, „nur etwas, was sowieso jeder weiß. Mit ihrer Tanzerei damals im Speisesaal, meine ich. Das ist ja kein Geheimnis.“

„Ja, das stimmt. Aber mein Vater hat das bei uns damals mitbekommen und hat dich rausgeworfen. Und wenn ich dich jetzt wieder mit nach Hause bringe, hab´ich wieder den Stress am Hals.“ Da hatte Lukas allerdings Recht!

„Und wir haben nach 20 Uhr, da erwartet er langsam mal ein Abendessen von mir, also müssen wir sehen, dass wir jetzt endlich nach Hause kommen.“ So gingen wir noch ein Stück weiter und schwitzten.

Da hatte ich eine gute Idee und sagte zu ihm:

„Weißt du was, Luke? Du kannst jetzt mit meinem Fahrrad nach

Hause fahren! Ich geh´ den Rest zu Fuß. Vielleicht treffe ich in der Stadt ja irgendwo Selina, wenn sie noch irgendwo was essen oder trinken gegangen ist. Es ist abends um diese Zeit noch so schön warm und hell im August.“

Lukas lebte sichtlich auf!

„Das ist eine coole Idee, Bonnie! Ich düse sofort los. Kriegst du morgen wieder zurück! Ich komme vorbei und bringe es dir wieder! Und am Montag hast du deinen 18. Geburtstag – ich hab´s nicht vergessen!“

Lukas schwang seine Badetasche und sich selber auf mein Fahrrad und düste los wie ein Blitz. Nach nur zwei Sekunden war er bereits nicht mehr zu sehen und ich ging langsam alleine weiter und schwitzte wieder wie verrückt oder vielmehr immer noch, denn ich hatte mich ja nicht wie Lukas im Freibad erholen können, sondern war weiterhin in großer Hitze unterwegs, um diese dumme Selina zu suchen.

Mein Handy hatte ich aber immer noch dabei, holte es aus meiner rechten Hosentasche heraus und schrieb ihr:

„Sel - wo bist du grad?“

Keine Antwort.

Ich ging weiter, bog langsam Richtung Stadt in die ersten Straßen ein und ging in praller Sonne an großen Häuserblöcken entlang. Oben an einem der Häuser blinkte mir eine rote Anzeige-Tafel entgegen und zeigte mir das heutige Datum und die Temperatur:

3. 8. – 35 Grad

Mein Handy summte.

Ich hielt es noch in der Hand und sah drauf. Selina hatte geantwortet:

„Trocadero – Einladung mit dem Verein.“

Das neu eröffnete Lokal ...

„Komme gleich“, schrieb ich ihr.

„OK“ kam als prompte Antwort.

Hatte ich einen Durst!

Ich trinke das ganze Lokal leer, egal, wie teuer es ist.

Kaum ein Mensch war auf der Straße.

Lukas war bestimmt schon zu Hause und wurde verprügelt, nachdem er seinem Vater ein schlecht gekochtes Abendessen hingestellt hatte.

Ich kam dem `Trocadero´ langsam näher und sah schon von weitem Selina draußen auf der Terrasse sitzen mit zwei netten Jungs links und rechts neben ihr.

Sie waren wahrscheinlich alle zusammen in Selinas Verein, unterhielten sich angeregt und lachten sich halbtot über einen müden Witz, den einer der beiden wohl gemacht hatte.

Selina lachte allerdings noch viel lauter als alle anderen. Es ging ihr richtig gut!

Ihr Vater hatte aber leider keine Mrs Fidschi mehr. Er war Witwer, denn Selinas Mutter war vor sechs Jahren an Krebs gestorben. Komisch, wie lange man so trauern kann und wie schnell es sich wieder verändert, aber geheiratet hatte er bis jetzt nicht mehr.

Ich bog zum `Trocadero´ ein und ging auf die etwas höher gelegene Terrasse zu Selina und ihren beiden neuen Freunden.

„Hey, Sel“, begrüßte ich sie und wir gaben uns die Hand.

„Setz´ dich zu uns“, sagte einer der beiden Jungs, die ich nicht kannte und er bot mir einen freien Stuhl an. Ich nahm ihn und setzte mich zu der ganzen Runde dazu.

Hier saß nun fast ihr ganzer kompletter Verein, 16 Leute, die vollkommen erschöpft vom Freibad waren und nun in der Abendhitze gemütlich zusammensaßen und ein Eis futterten.

Selina sah mich besorgt an:

„Du siehst ja absolut fertig aus“, grinste sie und als die Kellnerin zu uns kam, bestellte sie direkt einen riesigen Eiscafé für mich, obwohl

ich gar nicht gesagt hatte, was ich eigentlich trinken wollte, aber sie kannte mich ja sehr gut.

„Bin mit meinem Fahrrad zu euch ins Freibad gefahren, aber ihr wart dort leider schon alle weg.“

Selina sah sich um.

„Fahrrad? Welches Fahrrad?“ fragte sie erstaunt, denn sie konnte nirgendwo mein Fahrrad sehen.

Ach so, stimmt ja!

„Lukas war dort im Freibad“, erklärte ich es ihr kurz, „und wir sind danach ein Stück zusammen nach Hause gegangen und weil es schon etwas spät ist, hat er eben mein Fahrrad genommen, damit er schneller nach Hause fahren konnte zu seinem Vater.“

„Zu diesem Vollpfosten“, rülpste Selina laut und trank ihre Cola aus.

„Ja, genau“ keuchte ich, denn ich schwitzte immer noch.

Wo bleibt bloß dieser Eiscafé?

Ich schwitzte aus allen Poren, während Selinas Verein die ganze Zeit lautstark lachte und erzählte. Manche von ihnen kannte ich etwas von unserer Schule, manche aber auch nicht. Die hatte ich noch nie gesehen.

„Man muss kein Hellseher sein um zu wissen, dass Lukas wieder verprügelt wird, sobald er zu Hause ist, da kann er so schnell mit deinem Rad fahren wie er will“, meinte Selina und sie hatte absolut Recht.

„Das Rad brauche ich morgen wieder, hoffentlich denkt er dran, es mir vorbeizubringen“, fiel mir dabei ein.

Selinas lange blonde Haare fielen ihr nach dem Baden in Strähnen ins Gesicht und damit sah sie sehr unternehmungslustig aus. Das schien auch den beiden Boys neben ihr zu gefallen. Die kannte ich bis jetzt überhaupt nicht!

Selina war sehr schlank, ein ganzes Stück größer als ich und hatte ihr hellbeiges Shirt mit Spaghetti-Trägern, eine dunkle Drei-Viertel-

Hose sowie ihre alten Flip-Flops an. Ihre Augen leuchteten voller Begeisterung hellblau.

Selina musste meine Neugier gespürt haben, denn sie sah mich scherzhaft an und zeigte auf die beiden:

„Das sind Justin und Dustin“, sagte Selina, als hätte sie meine geheimsten Gedanken erraten.

„Bitte wer?“ blaffte ich geschockt zurück.

„Justin und Dustin, sie sind Brüder“, grinste Selina vielsagend und zwinkerte mir zu.

„Zwillinge“ sagte Justin oder Dustin, keine Ahnung, wer von beiden wer war!

„Aha. Super. Und was geht so bei euch?“ fragte ich die beiden gepresst.

„Chillen. Und dann grillen zu Hause im Garten“ sagte wer – auch – immer.

Chillen und grillen mit Dustin und Justin, meine Güte!

„Da braucht ihr aber keinen Grill bei der Hitze“, meinte ich spöttisch, „da reicht es schon, wenn ihr euer Schnitzel einfach so ins Gras legt. Das brennt von selber!“

Sie warfen sich weg vor Lachen!

„Unser ... was? Schnitzel???“ Sie bogen sich vor Lachen. Ich verstand nicht, was sie meinten.

„Veganer! Wir sind Veganer! Und wir grillen. Das geht!“

Ich blickte wirklich nicht mehr durch. Veganes grillen mit Zwillingen, naja, Selina hatte da ja echt zwei Einsteins an der Angel, obwohl die beiden ziemlich gut aussahen in ihren einheitlichen schwarzen Shirts und blauen Sporthosen.

Ihre Augen funkelten mir in gefährlich smaragdgrüner Farbe entgegen und ihre Frisur war cool: beide hatten megakurze Haare, die sie extrem schwarz gefärbt hatten. Cooler Look!

Nur Fly sah noch besser aus – WESENTLICH besser!

Selina sagte nur kurz:

„Sie sind beide 25 Jahre. Also ECHT alt, was meinst du, Bonnie?“
und lachte sich mit den beiden zusammen schlapp.

Selina hatte einen guten Geschmack, was Jungs anging, da konnte ihr keiner was vormachen. Und die beiden wussten auch genau, was sie wollten, das konnte ich ihren Blicken sofort entnehmen. Selina sagte munter zu mir:

„Jedenfalls hat Lukas jetzt dein Rad, Bonnie und du musst es wiederkriegen von ihm, sag ihm das, er vergisst ja alles, wie immer!“

Das stimmte allerdings, denn unser schwächlicher nerdiger Lukas konnte zwar alle Wikipedia-Artikel behalten, aber sonst vergaß er einfach alles!

Ich sah wieder zu Selina und sagte konzentriert:

„Ihr wart eben alle schon weg aus dem Schwimmbad und da sind Lukas und ich hier in die Stadt gegangen, vielmehr ich alleine, denn Lukas ist mit meinem Rad losgedüst. Da hab´ ich euch hier sitzen sehen. Hattest du mir ja eben geschrieben, wo ihr alle hingegangen seid.“

„Was wolltest du denn eigentlich von mir?“ fragte Selina und der eine Zwilling sah sie sehr verliebt an. Er legte seinen rechten Arm um sie.

Ich erklärte Selina:

„Ach, es geht um meine Mom! Besser gesagt, um meinen Dad. Der will nämlich nachher mit seiner neuen Freundin zum Abendessen zu uns nach Hause kommen und uns sagen, dass sie heiraten und auf diese Inseln ziehen wollen.“

Selina fiel fast vom Stuhl!

„Was? Nee, echt jetzt? Der hat´ ne Neue? Von den Bahamas? So ein Mistkerl! Und dafür lässt der deine tolle Mom und dich hier sitzen?“

Ich fass´ es nicht, Alter!“

„Fidschis, nicht Bahamas!“ sagte ich seufzend zu Selina. „Aber ja, so ist es. Er lässt uns hier sitzen, brennt mit der Tussi durch und will bei uns jetzt heute Abend alles erklären warum und wieso, aber ich bin abgehauen und hab´ dich überall gesucht.“

„Ob Fidschis oder Mauritius – diese Inseln hält doch eh kein Mensch auseinander, Bonnie! Aber Tatsache ist, dass dein Vater die Fliege machen will und du sitzt dann hier, echt krass, oder? Einfach abgehauen vom Abendessen! Cool!“

Selina lachte laut und grinste ihre Zwillinge begeistert an.

Der andere Zwilling lachte auch und legte nun ebenfalls seinen Arm um Selina.

Da kam endlich mein Eiscafé und – zack! – war er leer.

„Naja“, sagte ich etwas aufgemuntert von meinem Getränk, „sie sind ja schon seit fünf Jahren geschieden ...“ Selina schüttelte nur ihren Kopf und ich sagte schnell:

„Noch einen ... nee, wart mal, Selina, ich hab´ ja gar kein Geld mit. War am Schwimmbad schon ein Problem. Ich hab´s zu Hause vergessen, weil ich vor lauter Ärger vorhin einfach losgefahren bin.“

„Geht auf mich!“ sagte der erste Zwilling und grinste mich vielsagend an.

„Danke, Dustin“ erwiderte ich zaghaft.

„Bin aber Justin!“ grinste er zurück und zwinkerte mir mit seinem rechten Auge zu, obwohl er seinen Arm um Selina gelegt hatte.

Wie ist DER Typ denn drauf?

Justin bestellte sofort einen zweiten Eiscafé für mich, was ich sehr nett von ihm fand, denn mein Puls raste von der Hitze immer noch wie verrückt.

Armer Lukas, dachte ich bei mir ... eigentlich ist er in seinem Leben ganz alleine auf sich gestellt und hat keinen Menschen auf der Welt

außer uns Idioten hier und davon stand ich ihm mit Abstand am nächsten.

Hoffentlich brachte er mir morgen das Rad zurück, sonst wollte Mom wissen, wo es ist und das brauchte sie alles gar nicht zu wissen.

„Wenn dein Vater jetzt bei euch sitzt mit seiner Mrs Mauritius und du bist nicht dort, flippt deine Mom aber sicher aus, oder?“ meinte der zweite Zwilling.

Da hatte er erstens gut zugehört und zweitens hatte er absolut Recht.

„Stimmt, Justin“, sagte ich energisch zu ihm.

„Bin aber Dustin!“ lachte er laut und da kam auch schon mein zweiter Eiscafé und – zack! – war er wieder leer getrunken.

Auch der zweite Zwilling zwinkerte mir nun zu, obwohl auch er seinen Arm um Selina gelegt hatte.

Aber es stimmte, da hatte er wirklich Recht, der gute Justin/Dustin: wenn ich jetzt nicht bald zu Hause auftauchte, gab es dort mächtigen Ärger mit Mom!

„Du solltest sehen, dass du jetzt bald nach Hause kommst, denn wer weiß, wie oft du deinen Vater noch siehst, wenn er bald für immer auf den Bahamas ist!“ meinte Selina und nahm den Arm des anderen Zwillinges etwas fester zu sich.

„Hm, mag sein“, überlegte ich ...

Wie konnte ich schnell nach Hause kommen? Ich war zwar von dort geflüchtet, wollte aber Selina wegen Fly noch etwas fragen, wenn ich jetzt schon mal neben ihr saß.

„Sag´ mal, Sel, hast du eben Fly gesehen, obwohl du im Freibad warst? Seine Videos?“

„Ja, klar, wie immer. Aber es sind nur alte Sachen, nichts Neues dabei. Er ist immer noch untergetaucht, weil die CIA hinter ihm her ist!“

Da warfen sich die beiden Veganer-Zwillinge weg vor Lachen.

„Der mega-coole Fly?“ sagte der eine nur lachend, „der ist doch seit einem Jahr in China. Hab´ ich gehört!“

Aha, das war also jetzt die neueste tolle Theorie zum Aufenthaltsort von Fly, mal ganz was Neues.

„Okay“, begann ich mal vorsichtig nachzuhaken, „das ist eine interessante Theorie, die keiner bestätigen kann, oder?“

Für die Zwillinge war der Fall klar, aber Selina streikte.

„Der hat ´ne reiche Frau geheiratet. Wen denn sonst?“ fragte sie genervt.

„Hätte er beides aber mal mitteilen können, oder?“ warf ich sauer ein, „ist mir egal was er macht, aber man will doch wenigstens wissen, wo er so seit einem Jahr abgeblieben ist. Also, ich finde das Ganze schon sehr merkwürdig mit ihm, oder was meint ihr?“

Sie sahen sich an.

Für die Zwillinge stand es fest – Fly war in China! Selina sah das ganz anders und sagte nachdenklich:

„Er meldet sich bestimmt bald wieder. Wie kann jemand, der so extrem erfolgreich ist und so gut aussieht, einfach alles hinwerfen und nichts mehr machen? Das verstehe ich nicht. Ihr etwa?“

Da hatte sie Recht: niemand verstand es.

„Und dann diese ganze Angeberei mit seinem Fliegen! Das ist sowieso alles nur Show von ihm“, meinte Dustin oder Justin schroff, „das ist nur ein blöder Trick!“

Ja, so schlau waren wir auch schon und sogar der nerdige Lukas hatte keine richtige Erklärung dafür ...

„KEIN Mensch kann fliegen“, sagte der erste Zwilling, „also KANN er entweder nicht fliegen oder er ist kein ... Mensch!“

Selina ließ vor Schreck das Glas auf den Boden der Terrasse fallen und es ging laut zu Bruch.

„Wird teurer als geplant, dein Besuch hier“ meinte ich überrascht und zeigte nach unten auf die Scherben, die jetzt dort überall am Boden lagen.

„Kein MENSCH?“ flüsterte Selina mir zu und wurde blass im Gesicht trotz der Hitze.

„Außerirdischer! Alien! KANN doch sein!“ meinte der andere Zwilling lachend und gab Selina einen dicken Kuss auf ihre Wange.

Ja, klar, DAS kann natürlich sein, aber keiner glaubt das im Ernst!

„Nein, er ist ein ganz normaler Mensch und alles andere ist ein Trick, das ist erstmal die einfachste Erklärung für sein fliegen hoch an die Zimmerdecke“ sagte ich, ganz wie Lukas es gesagt hätte.

Ja, DAS ist die logischste Erklärung – aber ob sie stimmt?

„Das kriegen wir noch raus, wie er das gemacht hat. Man kriegt immer alles raus früher oder später“, meinte Selina und zeigte auf ihre Uhr am Handgelenk.

„Bonnie, time to say good-bye, sonst siehst du deinen Dad nie mehr wieder, bevor er auf den Bahamas ist!“

„Fidschi-Inseln, Selina! Was hast du eigentlich in Erdkunde für eine Note?“ fragte ich sie entrüstet und wunderte mich über ihre Kenntnisse in Geographie.

„Eine `Zwei´, warum?“ fragte sie mich verwundert. „Ob du nun auf dem Erdball in die EINE Richtung herum gehst oder in die andere, ist doch egal, man kommt immer wieder hinten an!“

Aber sie hatte natürlich Recht. Es war halb neun und bis ich zu Fuß zu Hause war, hatten wir mindestens 21 Uhr. Das würde reichen, um beim Abendessen mit einer Entschuldigung zu spät zu kommen. Ich wies sie dezent nochmals auf meinen Geburtstag am Montag hin und sie nickte nur kurz.

Ich stand auf und sagte kurz:

„Bin weg, Sel, okay?“ Sie nickte mir zu.

Die beiden Zwillinge zwinkerten mir nochmals beide zu und versprachen mir, meine beiden Getränke zu bezahlen, was ich sehr nett von ihnen fand. Ich nahm mein Handy, steckte es in die Hosentasche und gab allen die Hand. So stand ich auf und machte mich schnell auf den Weg zu unserem Haus, in der Hoffnung, dass der Anschiss, den ich von Mom und Dad zu Hause gleich bekommen würde, nicht allzu groß wäre.

Selten hatte ich mich so getäuscht!

2

Ich kam vollkommen erledigt wieder zu Hause an und da ich keinen Schlüssel mitgenommen hatte bei meiner Flucht, klingelte ich.

Nichts geschah.

Ich klingelte wieder und wieder, niemand öffnete.

Wie kann das sein?

Wollten die nicht zu dieser Zeit das Abendessen bei uns zusammen machen mit Dad und seiner neuen Mrs Fidschi? Warum machte dann keiner auf, verdammt? Wollten die mich ärgern und einfach mal so draußen eine Zeitlang stehen lassen zur Strafe? Das war ihnen bereits gelungen, denn nachdem ich ganze 35 Minuten vom 'Trocadero' bis nach Hause gebraucht hatte, war mein Durst in dieser Hitze bereits wieder enorm groß.

Leute, wo seid ihr denn?

Nichts geschah.

Alles verschlossen und ich stand vor unserem eigenen Haus und kam nicht hinein.

So ein Mist-Tag! Mein Rad war jetzt bei Lukas, kein Freibad, vegane Zwillinge, die kein Mensch auseinanderhalten konnte und auch meine Familie hatte mich spontan verlassen. Da blieb ja wohl wirklich nur noch die Auswanderung!

Da fiel mir das Kellerfenster hinten auf der Gartenseite ein.

Das hatte ich gestern offen gelassen, als ich im Keller alte Sachen von mir gesucht und es geöffnet hatte, damit die warme Augusthitze in den Keller hineinfließen konnte. Wenn Mom es nicht wieder geschlossen hatte, könnte ich vom Garten aus nach innen ins Haus klettern.

Ich sah auf mein Handy. Sel hatte geschrieben:

„War schön mit dir beim Café. Bin mit Zwillingen bei mir zu Hause. Haben viel Spaß!“

Ihr Vater war am Wochenende auf Dienstreise, da hatte sie sturmfreie Bude, und die hatte sie spontan genutzt und die Veganer mit zu sich in ihre Protzvilla in der Gartenstraße mitgenommen. Drei Stockwerke und zehn Zimmer, super korrekt eingerichtet mit amerikanischer Küche, Pool im Keller und alles so ein Gedöns. Da konnte sie mit den veganen Zwillingen viel unternehmen.

Ich ging hinter dem Haus durch unser kleines enges Gartentörchen in den Garten hinein und bog auf dem gepflasterten Weg um unser Haus herum. Unser ehemals herrlich aussehender Garten war wirklich total verwildert. Ob morgen endlich der angekündigte Gärtner hier mal anfangen würde, etwas Ordnung reinzubringen?

So ging ich hinten durch den Garten.

Eigentlich war er immer sehr schön gewesen mit vielen großen Büschen und blühenden Sträuchern. Was hatten wir hier alle für ein Spaß gehabt, jahrelang. Mom hatte mich hier groß gezogen, hier in diesem Garten und in unserem Haus war ich aufgewachsen seit meiner Geburt. Meine Eltern hatten das Haus vor 20 Jahren gebaut und vier Jahre später kam ich zur Welt.

Mom hatte mich im Kinderwagen durch den Garten geschoben und mir immer ein Lied vorgesungen und mir dabei ein paar kleine Blüten von den verschiedensten Büschen gepflückt und mir erklärt, wie die Blumen und Sträucher heißen.

Mein Vater hatte mir in dem großen Pool das Schwimmen beigebracht und am Rand stand immer ein kleiner Tisch mit Getränken bereit, weil ich danach großen Durst hatte. Dann tobten wir wieder im Pool herum. Ein Jahr später konnte ich schon recht gut schwimmen und der Pool wurde fast zu klein für mich und meine Schwimmkünste.

Das war in dem Alter, als ich Lukas und Selina in der Grundschule kennenlernte und mich mit ihnen direkt anfreundete.

Bis heute waren wir unzertrennlich!

Lukas war immer der schüchterne, hilfsbereite Junge, auf den ich mich verlassen konnte, wann immer ich ihn brauchte.

Und Selina war mein Herz und meine Seele in einem. Sie wusste ALLES von mir, jeden Gedanken, den ich hatte, kannte sie und kommentierte ihn auch. Es gab nichts von mir, was sie nicht gewusst hätte.

Ich konnte nicht ahnen, dass sich das an diesem Wochenende vollkommen ändern sollte!

So ging ich hinten an die Rückseite des Hauses und sah nach, ob das Kellerfenster noch geöffnet war.

Volltreffer!

Ich bückte mich, schob es nach innen ganz weit auf, machte mich klein und schmal, um durch das Fenster zu klettern.

Leider blieb ich mit meinem blauen T-Shirt am Schloss hängen und als ich auf den Kellerboden runter sprang, riss das Shirt komplett in zwei Hälften von oben bis unten durch.

Mom würde oben gleich ausrasten, wenn sie das sehen würde!

Ich fiel unten auf den recht schmutzigen Kellerboden und rappelte mich wieder auf.

Mein Shirt war total hinüber und ich hielt es vorne mit meiner rechten Hand etwas zusammen.

Ich schloss das Fenster hinter mir und musste mich an die Dunkelheit im Keller erstmal etwas gewöhnen. Dies hier war der Abstellraum mit Kisten, Möbeln und alles so einem Krempel, den kein Mensch mehr brauchte, obwohl er mal sehr wichtig war irgendwann in irgendeinem Leben eines Menschen.

Regale mit Büchern, die Dad vom Studium noch besaß, von Mom das Fitness-Rad, auf welchem sie nie gesessen hatte – „ich mach´

das morgen, Bonnie!“ – und viel Kleinkram wie Stühle, Dosen und so ein Zeug. Ich ging langsam durch den Raum zur Tür und öffnete sie. Da stand ich im Kellerflur und hier war es deutlich heller.

Ich ging langsam die schmale Kellertreppe nach oben.

Lass´ bitte die Türe jetzt nicht abgeschlossen sein in unseren Hausflur, sonst steh´ ich hier auf der völlig falschen Seite!

Mom ließ sie meistens offen, aber manchmal wurde die Türe in den Keller auch abgeschlossen. Dann hätte ich jetzt wieder ein dickes Problem.

Ich zog mein Handy raus und antwortete Selina:

„Viel Spaß mit den Veganern. Mein Hemd ist kaputt, weil ich durchs Kellerfenster gefallen bin.“

Selina würde sich totlachen, wenn sie das lesen sollte! Ich probierte, die Türe zu öffnen.

Wieder Volltreffer!

Mom hatte die Türe nicht abgeschlossen.

Ich ging durch, machte sie hinter mir zu und stand in unserem Haus im hellen Eingangsflur.

Ich ging nach vorne zur großen Haustüre und sah nach. Nicht abgeschlossen, nur zugezogen.

Stille.

Kein Geräusch war im ganzen Haus zu hören.

Merkwürdig!

Sollte hier nicht gerade eine Abschiedsparty zu dritt stattfinden mit Mom, Dad und Mrs Fidschi?

Nichts war zu hören! Totenstille ...

Da stimmte doch etwas nicht!

Hier war kein Mensch anwesend, das merkte ich sofort. Wo waren die denn bloß alle?

Ich hatte keine Nachricht auf meinem Handy von Mom erhalten. Ich ging in die Küche.

Alles stand so, wie ich es verlassen hatte, als ich abgehauen war. Überall Kochtöpfe, Salatschüsseln voller Salat, Besteck, Teller, Tassen.

Alles war vorbereitet für das Abendessen, welches nun wohl gar nicht stattgefunden hatte.

Der Backofen war aus: hier war ein Schlachtfeld ohne eine Schlacht abgelaufen, denn kein Mensch hatte daran teilgenommen!

Wie konnte DAS denn passieren? Dad wollte doch alles ganz dringend mit Mom und mir bereden. Hatte er kurzfristig abgesagt? Waren alle zusammen jetzt schon auf die Fidschis abgehauen und hatten mich alleine hier zurückgelassen?

Da fiel mein Blick auf einen kleinen Zettel auf dem Tisch, der zwischen allen Töpfen und Schüsseln fast untergegangen wäre.

Ich ging hastig zum Tisch, nahm den Zettel in meine Hand und las ihn mir genau durch:

„Hat Streit gegeben! Vater und Fidschi sind sofort nach der Begrüßung ausgerastet und ich habe beide aus dem Haus geworfen. Habe alles in der Küche ausgestellt und bin zu Onkel Andrew gefahren. Komme am Sonntagabend zurück. Brauche seine Hilfe jetzt. Sei nicht böse, mein Bonnielein, ich kann nichts dafür! Essen hast du ja jetzt mehr als genug fürs WE, Kuss, Mom.“

Es hatte also mächtig Zoff in der Bude gegeben, ohne dass ich sogar dran schuld gewesen wäre, denn ich war in der Zeit im "Trocadero!" Immerhin wäre sie ja dann wohl am Montag zu meinem Geburtstag wieder zurück!

Wahrscheinlich war es schon doof beim Begrüßungsempfang, als Dad und Mrs Fidschi das Haus betraten. Und Mom hatte sie rausgeworfen, bevor sie noch richtig im Haus drin waren. Da hatte sie nun alles umsonst gekocht und vorbereitet und ich war auch nicht anwesend. Sie hatte die Krise gekriegt und war mit unserem Auto sofort zu Onkel Andrew gefahren!

Onkel Andrew lebte etwas weiter entfernt von uns mit seinem Partner Dennis zusammen, der zwar 20 Jahre jünger war als er, aber beide störte das nicht. Andrew war der Bruder von Dad und mein Vater und er konnten sich nie ausstehen. Beide Brüder waren viel zu unterschiedlich, als dass es je auch nur eine einzige Gemeinsamkeit gegeben hätte und sie hatten sich längst aus den Augen verloren.

Ich mochte meinen Onkel Andrew sehr gerne, weil er lustig und unkonventionell war.

Meinem Dad ging das alles mächtig ans Leder und er meinte, sein Bruder wäre einfach total bekloppt! Aber da lag er falsch, denn als ihre Eltern starben vor einigen Jahren, erbte Andrew weit mehr als mein Dad und da wurde Dad noch mehr verrückt!

Seitdem herrschte bei ihnen komplette Funkstille und irgendwie hatte ich die starke Vermutung, dass dies auch der Grund für den Streit gewesen sein musste, der wohl am Abend hier im Haus stattgefunden hatte. Da reichte ein einziges falsches Wort und der Ofen war aus, aber komplett für immer.

Da hatte Dad noch in der Eingangshalle hier kehrtgemacht, die Fidschi schnell vor sich zur Türe wieder rausgeschoben und er gleich hinterher und ab wieder zurück. Und Mom hatte angefangen zu heulen, warf laut die Haustüre hinter ihnen zu, ging in die Küche und schrieb den Zettel an mich. Dann stieg sie ins Auto und fuhr sofort zu Onkel Andrew.

Hätte sie mir auch aufs Handy schreiben können, als ich noch unterwegs in der Stadt eben war, dann hätte ich's gewusst und mein Hemd wäre noch ganz geblieben.

Ich setzte mich erschöpft auf einen Küchenstuhl, holte mein Handy aus meiner Hosentasche heraus und schrieb an Selina:

„Land unter ... Mom ist bei Onkel Andrew und Dad & Fidschi haben die Mücke gemacht = Streit at home! Bin alleine hier, aber versorgt ohne Ende.